

Hagebrogård - Vroue - Koldkur

*Neolithische Gräberfelder aus
Nordwest-Jütland*

von

Erik Jørgensen

Akademisk Forlag
1977

Kap. VIII. Vroue Hede, Fundstelle VI.

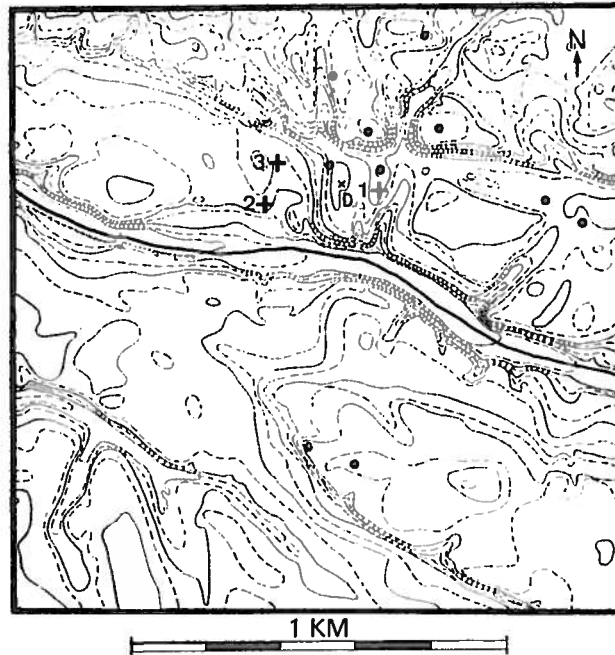


Abb. 207. Vroue Hede VI. Die Lage der Erdgräber zwischen Sejbæk im Süden und den Moräneanhöhen im Norden, an der Grenze der oberen Terrasse der Karup Heideebene. Wiedergabe mit Genehmigung (A. 532/75) des Geodätisk Instituts.

Vroue Hede Fundstelle VI umfasst 3 Erdgräber, Nr. 1–3 (Abb. 207).

ERDGRAB 1 (Abb. 208)

Das Grab lag vor der Untersuchung im Jahre 1974 unter dem flachen Boden der Schonung – einst Ackerboden – und war durch aufgepflügte kopfgroße Steine in zwei Reihen dieser Anpflanzung noch deutlich zu erkennen. An der Fundstelle wurde eine Feld von $3,1 \times 3,7$ m freigelegt, das später zu einem Grabungsareal von 20×20 m erweitert wurde. Unter der Humusschicht tauchte eine NO–SW-orientierte ovale Steinlage auf, die 2,6 m lang und 1,2 m breit war. Es waren gewöhnliche runde Feldsteine, z.T. bis zu 50 cm groß, doch in der Regel zwischen 10 und 20 cm. An der Aussenkante dieser Steinlage war eine 10 bis 30 cm starke Verbrämung aus vom Feuer angegriffenen Flint und aus Schotter, der bis zu 5 cm grosse Stücke enthielt; Flint und Schotter lagen in einer graubraun

bis grauschwarzen holzkohlhaltigen Erde. Die Steinlage bedeckte ein Erdgrab von 1,90 m Länge und nur 40 bis 45 cm Breite. Der Boden des Grabes, 55 cm unter der Oberfläche der Humusschicht gelegen, bestand aus bis zu handgrossen flachen Feldsteinen resp. Platten und brüchigem »Daubjerg-Flint« und war 5 cm stark. Dieses Pflaster wurde von bis zu 40 cm großen Feldsteinen umrahmt, die an den beiden Längsseiten des Grabes auf ihrer flachen Seite lagen; an den Schmalseiten stand jeweils ein einzelner grosser hochkant gestellter Feldstein. Die Kopfsteinhöhe betrug, von der Pflasterung aus gemessen, ca. 25 cm. Vor den Längsseiten dieses Steinrahmens war eine weitere Reihe aus kleineren und hochkant gestellten Steinen. Hinter dem jeweiligen Giebelstein am Kopf- resp. Fussende des Grabes lagen gleichfalls solche Steine (Abb. 209).

Die Vertiefung war 2,8 m lang und 1,3 m breit. Sie hatte einen flachen Boden und etwas geneigte Wände. Zwischen der Steinlage gleich unter der

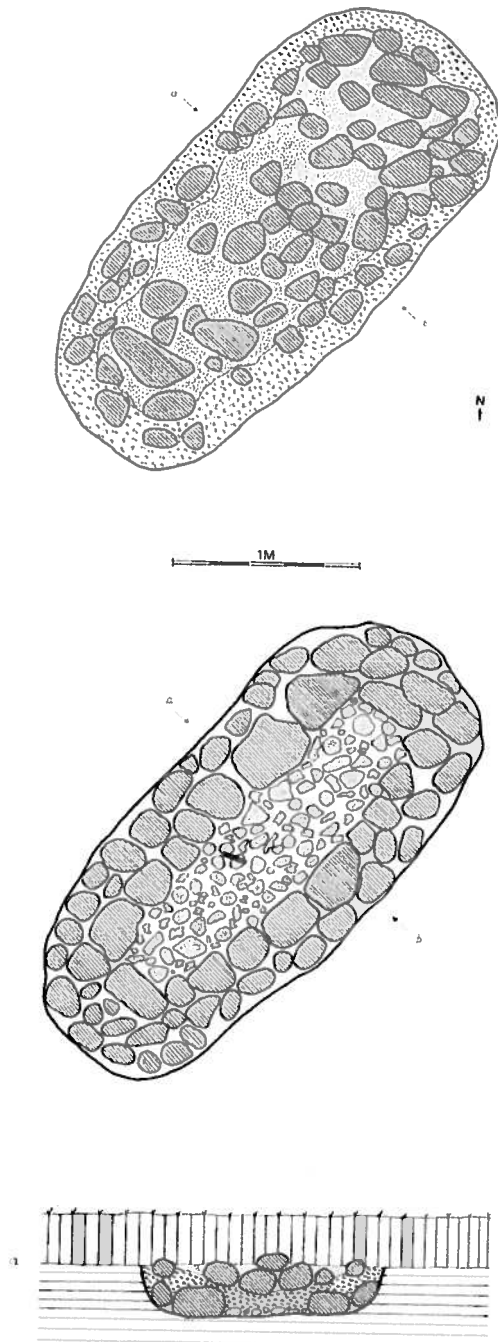


Abb. 208. Vroue Hede VI. Erdgrab 1. Pläne und Schnitt a-b.

Humusschicht und dem Steinrahmen und Grabboden wurde eine 5 bis 10 cm starke gesenkte Schicht aus vom Feuer angegriffenen Flint und aus Schotter gefunden, die in einer graubraun bis grauschwarzen holzkohlhaltigen Erde lagen. Es war dieselbe Schicht wie oben, wo sie gleich unter der Humusschicht als Verbrämung der Steinlage auftauchte. Die Füllung zwischen den Steinen der Steinlage bestand aus hellgelbem Bodensand. Auf dem Grabboden und bedeckt von der oben erwähnten Schicht lag etwa nahe der Mitte der westlichen

Langseite die Flintklinge Nr. 1. Am Nordende des Grabes tauchte 25 cm vom Grabstein entfernt ein röhrenförmige Bernsteinperle (Nr. 2) auf (Abb. 214 D).

ERDGRAB 2 (Abb. 210)

Das Grab, das vor der Untersuchung im Jahre 1975 unter flachem Boden lag, trat unter der Humusschicht als eine längliche, etwas unregelmäßig viereckige und NO-SW-orientierte Vertiefung



Abb. 209. Vroue Hede VI. Erdgrab 1 von Südwesten gesehen.

mit abgerundeten Ecken hervor. Sie war 2,00 m lang, 1,04 m breit und, von der Oberfläche der Humusschicht her gemessen, 0,41 m tief. Der ungestörte Teil am Boden, der aus kiesigem Sand bestand, war nur 11 cm tief. Die Füllung der Vertiefung bestand aus dunkelgrauem Sand mit einigen Stückchen Holzkohle. Jeder Ecke gegenüber war eine Füllung, wohl jeweils ein Pfostenloch, das mit ähnlichem Material wie im Grab gefüllt war. Die beiden Pfostenlöcher im Westen waren am grössten; sie maßen im Durchmesser zwischen 40 und 50 cm und waren 17 resp. 20 cm tief, während die Pfostenlöcher im Osten nur einen Durchmesser von 14 resp. 16 cm hatten und lediglich 7–9 cm tief waren. Im südwestlichen Pfostenloch wurde ein Kreis aus hand- und kopfgrossen Steinen gefunden; hier handelt es sich offensichtlich um Stützsteine für den Pfosten.

Ein Anlass für die Untersuchung war dadurch gegeben, daß gut fünf Jahre zuvor hier ein Flintbeil (Nr. 1) und nur einige Meter von diesem entfernt ein Mahlstein bei der Bodenbestellung hochgepflügt worden waren. Um die Fundstellen herum wurde ein Feld von 15 × 30 m freigelegt. Unmittelbar unter der Fundstelle des Flintbeils kam das oben be-

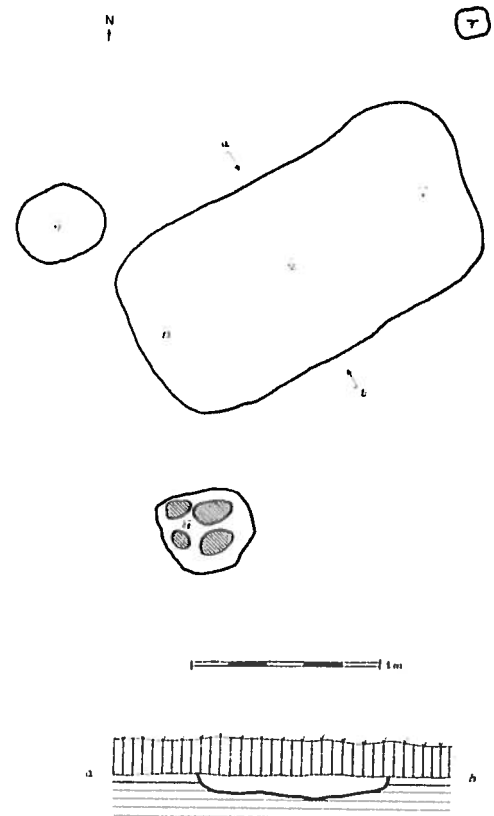


Abb. 210. Vroue Hede VI. Erdgrab 2. Plan und Schnitt a-b.

schriebene Grab zum Vorschein, und aus diesem Grab rührt sehr wahrscheinlich das Flintbeil (Abb. 214 B) her wie vermutlich auch der Mahlstein; denn das Grab mit den Pfostenlöchern war der einzige vorzeitliche Rest innerhalb des Grabungsfeldes.

Beil Nr. 1. Dünnackiges Flintbeil des alten Typs. 13,7 cm lang, 8,4 cm breit und bis zu 3,6 cm dick. Geschärft.

ERDGRAB 3 (Abb. 211)

Das Grab, das vor der Untersuchung im Jahre 1975 unter flachem Boden lag, trat unter der Humusschicht als eine längliche unregelmässige Füllung aus graubrauner sandiger humusartiger Erde hervor. Sie war 3,1 m lang und bis zu 2,1 m breit. Um diese Füllung herum waren Reste einer gestörten Steinlage zu sehen, die einst wohl auch die Füllung bedeckt hatte. In ihr sah man einen dunkleren Umriss, der 5 cm tiefer sich als eine längliche unregelmässig viereckige und NW-SO-orientierte Vertiefung mit abgerundeten Ecken erwies. Die Vertiefung war 2,21 m lang, bis zu 1,16 m breit und, von der Oberfläche der Humusschicht her ge-